



Eine Marke von **RUSSMEDIA**

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 11./12. April 2026



**Mehr als
wohnen**



Mehr als wohnen

Im lose gestreuten Siedlungsteppich von Altach war eine große Wiese frei. Die Architekten Innauer Matt hatten dort schon ein Kinderhaus geplant; mit dem Wohnbauträger Müller GmbH erweiterten sie es um vier Häuser mit Holzfassade und Satteldach zum Ensemble. Die 34 Wohnungen, die es hier gibt, bieten mit großzügigen, innen-seitig vollverglasten Loggien, Balkonen und Dachflächenfenstern eine hohe Lebensqualität. Trotz ihrer Größe fügen sich die Häuser gut in ihre Nachbarschaft.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Isabella Marboe · FOTOS Julian Forte

Am Anfang war eine große, grüne Wiese. Nicht irgendwo, sondern im kleinteiligen, locker dahin gestreuten Dorfgefüge von Altach. Sie wird im Süden vom Kreuzfeldweg begrenzt, im Osten von der Werksiedlung, im Westen zieht die Widenfeldstraße ihre Runde, im Norden bildet ein lose zusammen-gewürfelter Haushaufen die sympathisch fließende Grenze.

In Nord-Süd-Richtung verläuft der auto-freie Längleweg durch die Wiese: Der östlich angrenzende Teil gehört der Gemeinde, der westlich angrenzende der Müller Wohnbau GmbH. Altach wächst, es brauchte einen dreigruppigen Kindergarten mit Kleinkind-betreuung. Die Gemeinde wusste um das Potenzial dieses Freiraums als neue, lebendige Mitte im Ort. Sie schrieb einen städtebau-lichen Ideenwettbewerb aus, den die Archi-tekten Innauer-Matt gewannen. Sie setzten das Kinderhaus als zweigeschoßigen Quader aus hellem Holz an den nördlichen Rand. Es ist im Raster sehr sorgfältig geplant, das gibt ihm eine ruhige Ausstrahlung. Hier fühlt man sich sofort geborgen. Sein Herz bildet innen ein haushoher, von Seiten- und Oberlicht erhellter Raum mit umlaufender Galerie. Die Gruppen sind im ersten Stock windradartig darum gruppiert, dazwischen Spielfläure; eine Terrasse schafft die Verbindung ins Freie.

Foyer, Spiel-, Ess- und Bewegungsräume liegen im Erdgeschoß direkt an der großen, sonnigen Wiese im Süden. Am westlichen Nach-bargrundstück planten Innauer Matt vier dreigeschoßige Wohnbauten mit Satteldach, die sich etwas unterscheiden und gemein-sam im Süden einen intimen Platz formieren. Es sind Hybridbauten mit Sockeln, Decken, tragenden Wänden und Stiegenkernen aus Stahlbeton, doch auch sie haben eine Holz-fassade, auch ihre Planung beruht auf einem Raster. Man spürt die Verwandtschaft mit dem Kinderhaus intuitiv sofort.

„Das Kinderhaus war für uns sehr wichtig“, erklärt Sven Matt. „Es gab hier sehr wenig Anknüpfungspunkte für ein neues Quartier.“ Es bildet mit den Wohnhäusern nun ein Ensemble, dem die Wiese etwas Distanz zur Umge-bung schafft. So fügt es sich sehr stimmig ein, obwohl die Häuser deutlich größer sind und es bis zum First auf 15 Meter bringen. „Hier ist diese Höhe etwas ganz Neues“, sagt Matt. „Die gute Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Gemeinde brachte ein gutes Ergebnis. Es war ein Glücksfall.“ Das kann man laut sagen. „Wir hatten schon ein anderes Projekt in der Schublade“, erzählt Gerhard Müller von der Müller Wohnbau GmbH. „Wenn man alles nur über den finanziellen Kamm scherte, käme

FREIRAUM Die Gemeinde wusste um das Potenzial des Freiraums in ihrer Mitte - die Architekten Innauer Matt konzipierten die Planung.



EINHEIT Vier sattelbedachte Wohnbauten ein Kinderhaus, sowie viele gemeinsame Spiel- und Freiflächen bilden ein sympathisches Ensemble an der Wiese.



PLATZ Drei Punkthäuser mit Satteldach rahmen einen kleinen Spielplatz und schaffen eine Verbindung zum Kinderhaus.





Bezüglich der Fläche sind die Wohnungen sehr ökonomisch, kluge Grundrisse, hohe Fenster, großzügige private Freiräume und nicht zuletzt die Schönheit der Anlage sorgen für hohe Wohnqualität.



Das Langhaus wird sehr ökonomisch von einem Laubengang erschlossen. Im Erdgeschoß bilden vertikale Holzlamellen, die für Schatten-, Sicht- und Witterungsschutz sorgen, ein vornehmes Entree aus.



Im Dachgeschoß sind sehr großzügige Terrassen eingeschnitten, von denen man eine großartige Aussicht hat.

nie so eine Lebensqualität zustande. Mit den Architekten war es ein gutes Miteinander.“

Das spürt man. Im Norden schiebt sich ein Langhaus sehr entspannt an den Kindergarten, nimmt seine Richtung auf, als wolle es seine Staffel übernehmen, und gleitet dann fast dreißig Meter am Weg entlang. En passant gibt es dabei dem Spielplatz etwas Halt, indem es den Freiraum einfasst. Das Langhaus ist in Schottenbauweise – also mit tragenden Querwänden – errichtet. Das Rastermaß von 3,80 Metern ist dafür hervorragend geeignet. Alle Wohnungen sind von Osten nach Westen hin durchgesteckt und sehr ökonomisch von einem Laubengang erschlossen, dessen Brüstungen aus Streckmetall kaum, das Kommen und Gehen der Menschen aber umso besser zu sehen ist. Das Haus wendet dem Platz diese sehr lebendige Seite zu: Im Erdgeschoß gibt es eine Physiotherapiepraxis und ein Anwaltsbüro, darüber drei durchgesteckte Wohnungen und im zweiten Stock vier Maisonetten. Letztere haben oben die Raumqualität eines Satteldachs mit kleinen, eingeschnittenen Terrassen, alle anderen westseitige Loggien.

„Die Wohnungen sind sehr ökonomisch, was die Fläche betrifft“, sagt Sven Matt. „Die Wohnqualität aber ist dennoch sehr groß.“ Stirnseitig schließen zwei Punkthäuser auf

quadratischem Grundriss von etwa 15 Meter Seitenlänge sowie ein knapp 20 Meter langes, rechteckiges Punkthaus an. Das erste springt vorwiegend eine Spur aus der Flucht; zu dritt fassen sie einen intimen Platz mit Kleinkinderspielplatz ein. Diese Häuser werden alle von einem mittigen Stiegenhaus erschlossen. Ihr absolutes Highlight sind die Loggien am Eck, die auch sehr effektiv vor Sonne schützen. Sie sind mit drei mal drei Metern quadratisch proportioniert, dadurch frei möblierbar und wohnraumseitig zur Gänze verglast. So nimmt man sie ganz als zugehörig wahr. Die Öffnungen nach außen wirken wie Fenster, fügen sich so nahtlos in die Fassade und erzeugen kein Gefühl der Ausgesetztheit. Die Loggien im Erdgeschoß haben Öffnungen bis zum Boden und liegen einen guten halben Meter über Terrain, das genügt, um sie abzugrenzen. Eigengärten gibt es keine. Welch ein Gewinn für den gemeinsamen Freiraum!

Das Unternehmen Müller Wohnbau musste laut VN vom 8. April in Folge der langanhaltenden Krise am Wohnbaumarkt im März Insolvenz anmelden. Die Mitarbeiter:innen wie auch Gerhard Müller sind ab sofort für das Unternehmen Hilti+Jehle tätig und bringen dort ihre jahrelang aufgebaute und wertgeschätzte Kompetenz im Bereich Sanieren und nachhaltiges und gesundes Bauen ein.

„Die gute Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Gemeinde brachte ein gutes Ergebnis. Es war ein Glücksfall. Die Wohnungen sind bezüglich der Fläche sehr ökonomisch, die Wohnqualität aber ist sehr groß.“

Sven Matt
Architekt



Architektur, Planung, Bauherrschaft, Handwerk, Bauwirtschaft, Verwaltung und Politik. Seit bald 30 Jahren zeigen wir, wie gut Architektur und Baukultur in Vorarlberg entstehen.

vai Vorarlberger
Architektur Institut

WOHNANLAGE KREUZFELD

Bauherrschaft: Müller Wohnbau GmbH
Architektur: Innauer Matt Architekten
Statik: Kofler Baustatik
Bauleitung: Müller Wohnbau GmbH
Ausführung: 08/2022-12/2024
Whnfl.: ca. 2326 m²
Energiekennwert: PEB 92 bis 98 kWh/m²a

Fachplanung:
Baumeister: Müller Bau; Zimmerer: LOT Holzbau GmbH; Spengler: Spenglerei Mathis GmbH; Landschaftsplaner: Planstatt Senner; Heizung, Sanitär: Markus Stolz GmbH & Co KG; Lüftung: Kranz luft-klima-technik GmbH; Elektroinstallationen: Dorfelektriker; Fenster: Böhler Fenster